

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur. Erlangen 1781-84.

Verlag: Palm

Jahr: 1783

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1783_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1783_002

LOG Id: LOG_0111

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

schichte des Lebens und der Bücher, des bekannten Johann Eck, des größten Streithelden seiner Zeit. Ich wünsche, ihm durch die gegenwärtige Anzeige Freunde zu verschaffen, die ihm Beiträge dazu mittheilen, und zeige zugleich bey dieser Gelegenheit eine andere Schrift desselben an, die nicht so bekannt ist, als sie verdienet.

5.

Almanach für Freunde der theologischen Lektüre aufs Jahr 1783. Nürnberg, in der Adam Gottlieb Schneiderischen Buchhandlung, 164 Seiten in 8. nebst des Herrn Verfassers Bildniß.

Dies ist schon der vierte, aber auch der letzte Jahrgang einer nützlichen Schrift, welche der Verleger nicht mehr fortsetzen will, weil er nicht Abgang genug findet, obgleich dieser Almanach für eine gewisse Klasse von Lesern, besonders für die Geistlichen auf dem Lande so nützlich seyn könnte, daß man lieber einem Duzend oder zwey andrer Almanache, ein so frühes Ende wünschen sollte, als dem gegenwärtigen. Ich will den Inhalt dieses Jahrgangs kurz anzeigen, um die Einrichtung dieses Almanachs bekannter zu machen, als er bisher gewesen zu seyn scheint. Könnte ich dadurch dem Verleger mehr Käufer verschaffen: so würde es mir in der That angenehm seyn; und könnte ich manchen faulen Dorfpfarrer aus dem Schlaf erwecken und ermuntern, sich in Zukunft in der neuesten theologischen Litteratur ein

bischen

büchern mehr, als bisher umzusehen, so wäre es mir noch angenehmer. Denn diese und ähnliche Schriften sollte sich billig jeder kaufen, der sich keine große Bibliothek anschaffen kann.

Der Kalender, der den Anfang macht, ist freylich ziemlich lokal. Denn anstatt der Namen werden die Nürnbergschen Prediger seit der Reformation genennet, und zwar in diesem Jahrgang die Frühprediger bey St. Claren, die Pastoren in der Vorstadt Wöhrd, die Diakoni allda, die Pfarrer zu St. Jobst vor Nürnberg, zu St. Johannis, die Willigeistliche, und dann das Nürnbergsche Landministerium in den Landstädten, zu Altdorf, Straßberg, Hersbruck. Allein das beträgt nur 12 Seiten und sollte den Liebhabern der vaterländischen Historie angenehm seyn. Das Folgende alles ist hingegen gemeinnützig und für vielerley Leser brauchbar. Denn nun folgen kleine Beiträge zur ältern und neuern Kirchengeschichte. I. Historische Abhandlung von der Feyer des Neujahrsfestes in der christlichen Kirche. Zwar kurze und nur allgemeine Bemerkungen, auch von den verschiedenen Benennungen dieses Festes, aber doch hinlänglich für diejenigen, die sich einen allgemeinen Begriff davon machen wollen. II. Kaiser Friedrich III. und Kaiser Joseph II. gleichdenkend vom Pabst, nur in verschiedenen Zeitaltern. Der Originalausatz der Instruktion Kaisers Friedrich III. für seinen Gesandten auf dem Reichstag zu Frankfurt 1486., der noch in einem teutschen Archiv aufbewahrt wird, abgedruckt. Ein merkwürdiges Stück, darinn besonders über den Undank und Hochmuth unsers heiligen Vaters des Pabstes, der Cardinäle und Officialen geklagt und eben diesem unsern heiligen Vater Obedienz und Gehorsam aufge-

aufzukündigt wird. III. **Leben und Schriften des berühmten Hier. Savonarola.** Dieser redliche Bekenner der Wahrheit und unschuldige Martyrer verdiente eine Erneuerung seines Andenkens. Von seinen Schriften werden nur die merkwürdigsten Ausgaben angeführt. Zu S. 43. merke ich bey dem Buch: triumphus crucis s. de veritate fidei an, daß es eine, vermuthlich zu Florenz, in klein aber breitem Octav gedruckte Ausgabe giebt, mit der Aufschrift: fratris H. Savonarolae Ferrar. ord. pred. de veritate fidei in dominicae crucis triumphum. Wer mehr von ihm zu wissen verlangt, lese die in I. C. Klotzii libro singulari de libris auctoribus suis fatalibus S. 185. angeführten Schriften. Andere Schriften, die von ihm handeln, führt Herr Waldau an, besonders S. 45. wo es aber anstatt: Schelhorn's Ergötzlichkeiten B. 5. vermuthlich heißen soll: Band I. S. 199. IV. Nicht Johann Cochläus, sondern wahrscheinlich Hieronymus Emser hat Luther am ersten beschuldiget, daß er aus Eigennuß wider den Ablass geschrieben habe. Man findet hier alles, was diesen bekannten und unnöthigen Streit betrifft, ziemlich vollständig beisammen. Herr W. sagt S. 46. daß diese Beschuldigung Luthers erst vor zehn Jahren in dem Buch: novissimum chronicon monasterii ad S. Petrum Salisburgi wieder aufgewärmt worden sey. Er hätte hinzusetzen dürfen, daß sie noch später erst im Jahr 1776 von dem sonst ziemlich unpartheyischen Herrn Canonicus Kolborn aus Mainz in seinem Commentario zu der Oration Christoph. a Stadion in synodo ad clerum 1518. (Ulmae, opera Wagneri) S. 40. abermals aufgetocht worden ist, als welcher sich durch die Memoires pour servir à l'histoire de Brandeb. hat verführen lassen, diese alte ungegründete Sage ebenfalls wieder

wieder zu erneuern. Doch! auch dieses war noch nicht genug! Noch im vorigen Jahre 1782. hat sie Herr Ulrich in Berlin im zweyten Band seiner Geschichte der christlichen Kirche für Leser aus allen Ständen noch einmal vorgebracht, ob ihm gleich hätte bekannt seyn können, daß sich vernünftige Katholiken ihrer schämen, ja sie sogar selbst widerlegt haben. Zuletzt S. 57. führt Herr Waldau in den Worten: Uebrigens sehe ich nicht — ist er aber weniger ein Werk Gottes, weniger ein Wunder? eine Stelle aus Lessings Schriften an, deren er vorher gedacht hatte. Hiebey wäre es gut gewesen, Lessings Namen noch einmal anzuführen. Denn es möchte leicht ein angebetener Kritiker darüber kommen, und sich einbilden, hier ein Plagium zu entdecken. V. Was urtheilte D. A. B. Carlstadt von der Offenbarung Johannis? Das Urtheil steht in seiner Schrift: welche Bücher biblisch seint. Es lautet ungefähr — Semlerisch. V. D. Luthers merkwürdiger Brief an Hier. Dungersheim. In der Note wird kurze Nachricht von diesem Gelehrten gegeben, der Brief selbst aber ist wegen Luthers Aeußerungen über den päpstlichen Primat und wegen einiger exegetischen Bemerkungen denkwürdig. VII. Zweckmäßiges Trauungsformular aus einer katholischen Agende vom Jahr 1587. aus dem seltenen Buche: Agenda Bambergensia Ingolstadt. 1587. S. 67. hat Herr W. einige eben so zweckmäßige Anmerkungen darüber gemacht, z. E. daß der Unterricht vom Ehestande, der heutiges Tages einem Brautpaar vorgelesen wird, unverständlich ist, daß in dieser katholischen Formel nichts vom Teufel, nichts davon steht, daß er dem Ehestand feind ist, wie in manchen lutherischen Agenden steht u. s. w. daß unsre meisten Agenden in An-

setzung

fehung der Sachen und der Sprache eine große Reforme
 bedürfen, ob es gleich Männer giebt, die aus Eigensinn
 nicht ein Haar breit davon abweichen wollen. VIII.
 Deutschlands theologische Litteratur vom J. 1782.
 Ungefähr so eingerichtet, wie des Hrn. Professors Ey-
 ring litterarische Annalen der Gottesgelehrsam-
 keit. In 14 Abschnitten: Einleitung in die Theologie,
 Bibel, Kirchenväter, Kirchengeschichte, Glaubenslehre,
 Sittenlehre, symbolische Theologie, Pastoralthologie
 mit Homiletik, Katechetik und Liturgie, Aesthetik, My-
 stik, Jrenische Theologie, Polemik, Journale, vermischte
 Schriften, werden die gelehrten Produkte dieses Jahres,
 obgleich nicht ganz vollständig, doch so, daß gewiß kein
 wichtiges Buch fehlen wird, erzählt, bisweilen mit treff-
 fenden Urtheilen begleitet, auch werden bey vielen etli-
 che Zeitungen und Journale angeführt, wo man weiter
 nachlesen kann. Bisweilen scheint Hr. W. dem Univer-
 salscatalogo oder andern Nachrichten zuviel zu trauen, z.
 E. wenn S. 73. von le Long bibliotheca sacra con-
 tinuata ab A. G. Masch der dritte Band als fertig an-
 geführt wird. Die Urtheile sind richtig, obgleich biswei-
 len sehr freymüthig, z. E. wenn S. 71. von Salomons
 Liedern, die Schleg übersezt hat, gesagt wird, sie seyen
 sehr mittelmäßig und meist Herderische Arbeit, und in
 den Frankfurter gelehrten Anzeigen habe sich vermuthlich
 Herr Schleg selbst recensirt, oder wenn es S. 76. von Hrn.
 Lavaters Pontius Pilatus heißt: er wollte auf dem
 so schlüpfrichen, so sehr auf Schwärmerey führenden Wege
 des Conderbaren und Räthselhaften zum Erbaulichen füh-
 ren, was ein anderer auf einem Bogen gesagt haben wür-
 de, Schwelle unter seiner Feder zu einem Buche auf, und
 Vernünftigen werde es schwer werden, aus diesem zum
 Theil mystischen Gewirre das wärtlich köstliche heraus zu
 suchen;

suchen; oder S. 78. der Verfasser der Briefe über die Bibel im Volkston handle unüberlegt und gottlos. IX. Kleine Beyträge zur Kirchengeschichte vom Jahr 1782. 4. E. von den kaiserlichen Verordnungen, den Intercabriefen der Bischöffe, den Briefen und der Reise des Pabsts nach Wien, von des Hrn. K. Mertens bekannter Anrede an den Pabst, dem übeln Zustand zu Rom, den neuen Verordnungen wegen der Protestanten in Frankreich, u. s. w. X. Nachricht vom Zustand der Protestanten in der Provinz Rouen und in der Stadt gleiches Namens. Sehr interessant! XI. Anekdote von Hrn. Westhof im Jülichischen, der auf eine neue Glocke die Worte gießen ließ: Bum! Bum! Bum! Vivat Lutherthum. XII. Urtheil eines erleuchteten Catholicken über die Seligkeit der Nichtchristen, zur Beherzigung für manchen protestantischen Lehrer. Aus dem Prager Wochenblatt: Die Geißel der Prediger. XIII. Anzeige der auf den evang. Universitäten in Deutschland lehrenden Professoren der Theologie. XIV. Todesfälle berühmter Theologen und angesehener Geistlichen im J. 1782. XV. Theologische Beförderungen. XVI. Ueber den Ausdruck Pauli: Ich bin durchs Geseß dem Geseß gestorben. XVII. Sind evangelische Lehrer Mithelfer Gottes? XVIII. Anhang. Beyträge zur Nürnberg. Kirchen- und Gelehrten Geschichte 1782. Todesfälle. Veränderung. Beförderungen. Schriften von Nürnbergischen Verfassern. Amtsjubiläum des Hrn. D. Weiß zu Altdorf. — So reichhaltig ist dieser Almanach, und dennoch klagt der Verleger über schlechten Abgang. Wie wenig bekümmern sich doch diejenigen
um

um die theologische Litteratur, die sich am meisten darum bekümmern sollten!

6.

Verzeichniß der vor 1500. gedruckten auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften. Zuerst gesammelt und herausgegeben von Johann Georg Gesner, jetzt aufs neue mit den Originalen verglichen, mit einigen Veränderungen, Zusätzen, und einer Vorrede zum Druck befördert von Ludwig Suhl. Lübeck, 1782. bey Donatus. 12 Bogen in 4. (45 kr)

Ob ich gleich mit diesem Buche nicht ganz zufrieden bin; so würde es mich doch freuen, wenn wir von vielen andern ansehnlichen öffentlichen Bibliotheken nur so viel wüßten, als wir hier von der Bibliothek zu Lübeck erfahren. Solche Verzeichnisse tragen viel zur Vollkommenheit des Ganzen bey, und niemals werden wir ein ganz vollständiges Verzeichniß aller vierzehnhunderter, oder bis zum Jahr 1500. gedruckten Bücher, das von vielen noch immer gewünscht wird, und in manchen Betracht sehr nützlich seyn würde, erlangen können, als bis wir noch viel solche Katalogen einzelner Bibliotheken zu sehen bekommen. Alte akademische und reichsstädtische Bibliotheken und die bisher verborgnen Bücherschätze in den Klöstern, besonders in Baiern und Schwaben, enthalten die stärksten Sammlungen solcher Bücher, die sich

öfters